|  |
| --- |
| Medieninformation |
| „Milchkuh“ – es geht um mehr als nur die Finanzierung |
| **Der AGVS ist überzeugt, dass der strategische Aspekt der Milchkuh-Initiative in der aktuellen Debatte zu Unrecht untergeht.** |
| ***Bern, 20. Mai 2016.* Am 5. Juni 2016 geht es nach Ansicht des Auto Gewerbe Verband Schweiz (AGVS) um mehr als nur um die Finanzierung der Strasse: Vielmehr steht die Frage im Zentrum, ob die Schweiz die Kraft und die nötige Weitsicht hat, verkehrspolitisch die Weichen für ihre künftige wirtschaftliche Entwicklung zu stellen.** |
| Als „Stimme der Vernunft“ innerhalb der Strassenverbände ist es dem AGVS ein Anliegen, auf drei Punkte aufmerksam zu machen, die in der teilweise hitzigen und auf Seiten der Gegner bisweilen irrational geführten Debatte unterzugehen drohen.  **Strategischer Entscheid**. Bei der „Milchkuh-Initiative“ geht es über die künftige Finanzierung des Schweizer Strassennetzes hinaus um einen grundsätzlichen Richtungsentscheid in einem absolut zentralen Punkt unserer Verkehrsinfrastruktur – und damit um die entscheidende Frage, ob die Schweiz ihr Strassennetz für die Zukunft fit machen will oder nicht. „Wer nicht will, dass die Schweiz den Anschluss an die Zukunft verpasst“, sagt AGVS-Zentralpräsident Urs Wernli, „stimmt am 5. Juni Ja“.  **Wirtschaftliche Zukunft.** Die Wettbewerbsfähigkeit eines Landes ist untrennbar mit einer leistungsfähigen Strasseninfrastruktur verbunden. Die Wirtschaft ist zwingend auf eine funktionierende, sichere und auf die künftige Entwicklung ausgelegte Infrastruktur angewiesen. Wer will, dass die Schweizer Wirtschaft und das Gewerbe auch künftig noch konkurrenzfähig sind, kommt nicht umhin, der Initiative und ihrem Anliegen zuzustimmen.  **Mit- statt Gegeneinander.** Der AGVS hält es nicht für konstruktiv, den öffentlichen Verkehr gegen den motorisierten individuellen Verkehr (MIV) auszuspielen. Zentralpräsident Urs Wernli weist jedoch auf die Tatsache hin, „dass die Entwicklung des öffentlichen Verkehrs über den vom Volk angenommenen Fonds für die Finanzierung und den Ausbau der Bahninfrastruktur“ (FABI) bereits geregelt ist, während die Zukunft des Nationalstrassen und Agglomerationsverkehrsfonds (NAF) im Rahmen der aktuellen parlamentarischen Behandlung noch stark unsicher ist“. Wer finde, dass die künftige Verkehrsplanung kein „Vabanque“-Spiel politischer Kräfte sein dürfe, sage ja zur Initiative „für eine faire Verkehrsfinanzierung“ – bei der künftigen Verkehrsplanung, sagt Urs Wernli, „geht es schlicht um zu viel“. |
| **Weitere Informationen** erhalten Sie von Urs Wernli, Zentralpräsident des AGVS, Telefon 031 307 15 15, E-Mail urs.wernli@agvs-upsa.ch  ***Der Auto Gewerbe Verband Schweiz (AGVS)***  *1927 gegründet, versteht sich der AGVS als dynamischer und zukunftsorientierter Branchen- und Berufsverband der Schweizer Garagisten.* *Rund 4000 kleine, mittlere und grössere Unternehmen, Markenvertretungen sowie unabhängige Betriebe sind Mitglied beim AGVS. Die insgesamt 39 000 Mitarbeitenden in den AGVS-Betrieben – davon um 8500 in der Aus- und Weiterbildung stehende Nachwuchskräfte – verkaufen, warten und reparieren den grössten Teil des Schweizer Fuhrparks mit rund 5,7 Millionen Fahrzeugen.*  **Text und Bilder zum Download auf** [**www.agvs-upsa.ch**](http://www.agvs-upsa.ch) **im Footer «Medieninformationen». Auf unserer Website publizieren wir mehrmals wöchentlich aktuelle News aus dem Autogewerbe.** |